



Leseprobe aus: Kohler, Ostermann (Hrsg.), Der Wald ist voller Nachhaltigkeit, ISBN 978-3-407-62931-9
© 2015 Beltz Verlag, Weinheim Basel
<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-62931-9>



Wie dieses Buch entstand

Die Idee zu dem Projekt und dem Buch entstand im Sommer 2010. Zu dieser Zeit gewann Bildung für nachhaltige Entwicklung in der wald- und naturbezogenen Bildungsarbeit zunehmend an Bedeutung. Es lagen bereits erste Praxisanleitungen für eine konkrete Umsetzung im Wald vor, diese richteten sich allerdings überwiegend an Schüler und Schülerinnen der Sekundarstufe I (Kohler & Lude 2010, 2012). Der Bereich Kita und Grundschule fand in der waldbezogenen Bildung für nachhaltige Entwicklung noch kaum Berücksichtigung. Genau das wollten wir ändern, denn auch für jüngere Kinder bietet Wald als Thema, Lernort und Erfahrungsraum ein großes inhaltliches und methodisch-didaktisches Potenzial zur anschaulichen und erfahrbaren Vermittlung von Zusammenhängen nachhaltiger Entwicklung. Einfach ausgedrückt: **Der Wald ist voller Nachhaltigkeit!**

Unser Ziel war die Entwicklung von praxistauglichen und ansprechenden Angeboten für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung im Kindergarten. Um dies zu ermöglichen, erschien es uns wichtig, dass Kompetenzen und Erfahrungen aus »Theorie und Praxis« Berücksichtigung finden und Experten aus der Praxis mit Experten aus Wissenschaft und Lehre auf Augenhöhe zusammenarbeiten.

Alle ziehen an einem Strang

Der Wald ist voller Nachhaltigkeit« war ein Gemeinschaftsprojekt des Bundesverbands der Natur und Waldkindergärten in Deutschland (BvNW), der Universität Freiburg und von FORUM BILDUNG NATUR.

Weitere Partner waren die Forstbehörden der Bundesländer: Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen sowie die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), der Deutsche Jagdverband (DJV) und Partner aus Österreich (Verband Österreichischer Förster), Korea (Naturschutzorganisation »NALMANNAUNSUB«) und Japan (Kodomo No Mori Kindergarten).

Das Projekt wurde gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), von der BINGO!-Projektförderung in Schleswig-Holstein sowie von VAUDE und JAKO-O.



EINLEITUNG



In insgesamt sechs Workshops wurden 20 Forstleute und 20 Erzieherinnen im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung qualifiziert und darauf aufbauend von uns bei der Entwicklung der Bildungsangebote begleitet und unterstützt. Mit den Partnern aus Korea und Japan standen wir in einem ständigen Dialog. Sie erhielten nach den Workshops eine Übersicht der Inhalte und konnten damit ihre eigenen Projekte planen und durchführen.

Die mehrtägige Multiplikatorenschulung umfasste eine Vielfalt von kreativen Methoden der Erwachsenenbildung in einem kooperativen Lernfeld. Durch dieses Vorgehen haben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht nur das eigene Projekt geplant, sondern waren auch an der Entwicklung der anderen Projekte beteiligt. Sie haben sich gegenseitig mit ihrem Wissen und ihren Ideen unterstützt.

Aus der Schulung sind 21 Projekte entstanden, in denen die Kinder ausgehend von der Natur vor Ort forschend und erkundend, aber auch spielerisch-kreativ in Themenfelder nachhaltiger Entwicklung eintauchen und lernen, welchen kindgerechten Beitrag sie zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten können. Das Themenspektrum ist groß und reicht von »Biodiversität« – erarbeitet aus der Sicht der Frösche – über »Nachhaltige Holznutzung« – am Beispiel der Nutzung von Holz zur Herstellung von Bauklötzen – »Ernährung« – ausgehend vom

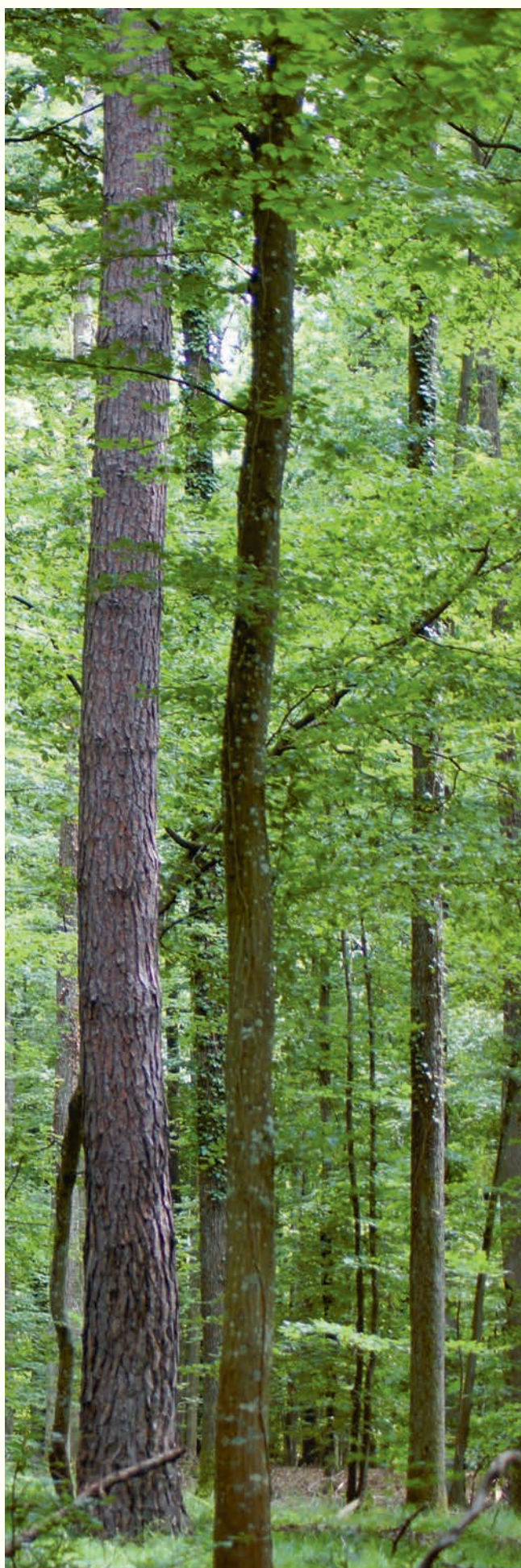
Spiel im Matsch – bis hin zum »Nachhaltigen Konsum« – am Beispiel Papier, ausgehend von einer gefundenen Kastanie im Sandkasten. Alle in diesem Buch beschriebenen Projekte wurden sorgfältig geplant, organisiert, durchgeführt und beschrieben. Sie wurden von uns etwas überarbeitet und gekürzt, ansonsten wären mindestens drei Bücher aus dem Material entstanden.

Mit Britta van Hoorn und Katharina Mahrt hatten wir zwei engagierte Grafikerinnen, die uns mit ihren kreativen Ideen in jedem Kapitel aufs Neue überzeugt haben. Susanne Kunckel war uns eine wertvolle Stütze bei der Aufbereitung der Projekte.

Herzlichen Dank an alle Eltern, die uns freundlicherweise die Rechte an den Fotos ihrer Kinder überlassen haben. Als Herausgeber wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen dieses Buches!

Dr. Beate Kohler,
FORUM BILDUNG NATUR
(bis Juli 2013 Universität Freiburg)

Ute Schulte Ostermann,
Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten
(BvNW)



Nachhaltige Entwicklung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Beate Kohler

Die Begriffe »Nachhaltigkeit« und »nachhaltige Entwicklung« sind seit vielen Jahren in aller Munde. Firmen geben regelmäßig Nachhaltigkeitsberichte heraus und auch viele Produkte werden mit dem Nachhaltigkeitsbegriff beworben.

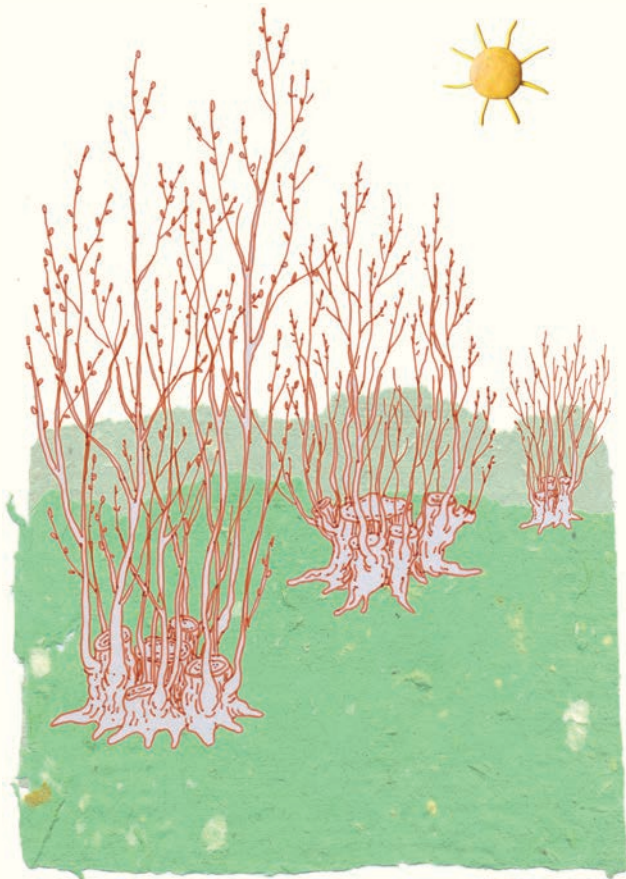
Nachhaltigkeit beschreibt mittlerweile eine Lebenseinstellung, die positiv besetzt ist. Was aber verbirgt sich hinter dem Begriff »Nachhaltigkeit«? Seine fast schon inflationäre Verwendung darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass dieser Begriff in unserer Gesellschaft sehr unterschiedlich interpretiert wird und seine Bedeutung für viele Menschen nicht greifbar ist.

Forstliche Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit wird häufig mit Wald und Forstwirtschaft verbunden. Sie ist das Grundprinzip forstlichen Denkens seit fast 300 Jahren. Forstleute werden häufig sogar als die »Erfinder der Nachhaltigkeit« bezeichnet. Vor 300 Jahren, 1713, beschreibt Hans Carl von Carlowitz (Bild unten) in seinem Werk »Sylvicultura oeconomica oder haußwirthliche Nachricht und naturmäßige Anweisung zur wilden Baum-Zucht« erstmals die Notwendigkeit einer nachhaltigen Holznutzung. Für die ökonomisch ausgerichtete Forstwirtschaft war dies der Beginn der nachhaltigen Waldbewirtschaftung (Schuler, 2000). Gleichwohl sind erste Ansätze einer nachhaltigen Holznutzung in Form von Niederwaldbewirtschaftungen bereits aus dem 13. Jahrhundert bekannt (Schmidt, 2002). Diese dienten ausschließlich der sozialen Existenzsicherung.



THEORIE



Niederwald

Niederwald bezeichnet einen Wald, dessen Bäume in einem Zyklus von 20 bis 30 Jahren wiederholt gefällt werden. Die Bäume regenerieren sich wieder, indem sie aus dem noch stehenden Stumpf erneut ausschlagen (Fachbegriff: »Stockausschlag«). Von den mitteleuropäischen Hölzern eignen sich insbesondere Eiche, Hainbuche, Linde, Ahorn, Esche und Hasel für diese Bewirtschaftungsweise. Die Nutzung dieser Wälder erfolgt je nach Bedarf einzelstammweise oder in Parzellen.

Im Laufe der Jahrhunderte haben sich die Ansprüche an den Wald sowie die gesellschaftlichen Normen- und Wertesysteme gewandelt. Damit war auch der Begriff der »Forstlichen Nachhaltigkeit« einem ständigen Wandel unterworfen. Stand zunächst die soziale Existenzsicherung im Vordergrund, kamen im 18. Jahrhundert ökonomische und seit Beginn des 20. Jahrhunderts auch ökologische Aspekte hinzu. So hat sich die »Forstliche Nachhaltigkeit« im Laufe der Geschichte zu einem mehrdimensionalen Begriff entwickelt (Schmidt, 2002).

Zentrales Merkmal der »Forstlichen Nachhaltigkeit« ist, dass sie sich immer auf die Nutzung und den Erhalt des Waldes bezieht und im engeren Sinne meist als »Ressourcennachhaltigkeit« verstanden wird (Schanz, 1996).

Forstliche Nachhaltigkeit heute

Forstliche Nachhaltigkeit bezeichnet heute »... die Behandlung und Nutzung von Wäldern auf eine Weise und in einem Ausmaß, dass deren biologische Vielfalt, Produktivität, Verjüngungsfähigkeit, Vitalität sowie deren Fähigkeit, die relevanten ökologischen, ökonomischen und sozialen Funktionen gegenwärtig und in der Zukunft auf lokaler, nationaler und globaler Ebene zu erfüllen gewährleistet (sind), ohne anderen Ökosystemen Schaden zuzufügen« (Second Ministerial Conference on the Protection of Forests in Europe (1993).

Nachhaltige Entwicklung

Der heute in der politischen Diskussion verwendete Nachhaltigkeitsbegriff ist eine Reaktion auf die Erkenntnis, dass die Ressourcenvorräte der Erde eine unbegrenzte Ausdehnung unserer Lebens- und Wirtschaftsweise weder auf alle Teile der Erde noch in die Zukunft hinein erlauben. Populär wurde der Nachhaltigkeitsgedanke Ende der 1980er Jahre durch den sogenannten »Brundtland-Bericht«. In diesem Bericht wird nachhaltige Entwicklung als eine Entwicklung beschrieben, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können (Hauff, 1987). Der Leitgedanke nachhaltiger Entwicklung ist somit Gerechtigkeit: Gerechtigkeit für alle heute lebenden Menschen sowie für zukünftige Generationen.

So einfach diese Forderung klingt, bringt sie doch weitreichende Konsequenzen für unsere Lebens- und Wirtschaftsweise mit sich. Auf den Punkt gebracht bedeutet nachhaltige Entwicklung, dass wir weder auf Kosten von Menschen in anderen Regionen unserer Erde noch auf Kosten nachfolgender Generationen leben dürfen. Voraussetzung hierfür ist, dass ökologische, ökonomische und soziale Bedingungen und Ziele menschlichen Handelns in ihrer Vernetzung berücksichtigt werden. D. h. wirtschaftlicher Fortschritt muss mit sozialer Gerechtigkeit und dem Schutz und Erhalt unserer natürlichen Umwelt einhergehen. Aber ab wann kann man vom wirtschaftlichen Fortschritt sprechen? Was ist der Maßstab und woran messen wir, was sozial gerecht ist? Was können wir der Natur zumuten, ohne dass sie

Nachhaltigkeit auf den Punkt gebracht

Heute nicht auf Kosten von morgen und hier nicht auf Kosten von anderen leben!

irreversibel geschädigt wird? Die Interessen und Meinungen der Menschen sind hier sehr unterschiedlich. Nachhaltige Entwicklung ist folglich immer ein Aushandlungsprozess innerhalb der Gesellschaft, der erst durch die Beteiligung möglichst vieler Menschen mit Ideen und Visionen gefüllt werden kann.

Und wer bringt diesen Prozess in Gang? Wer beteiligt sich? Wer ist verantwortlich? Nachhaltige Entwicklung ist nicht nur Aufgabe von Politikern oder von Unternehmen, jeder Einzelne ist verantwortlich und jeder kann (s)einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten.



Bildung für nachhaltige Entwicklung

Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung ist ein grundsätzlicher mentaler Wandel in unserer Gesellschaft. Eine Schlüsselrolle kommt dabei der Bildung zu. Die Jahre 2004 – 2014 haben die Vereinten Nationen (UN) zu einem Jahrzehnt der »Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)« ernannt und eine UN-Dekade ausgerufen. Ziel dieser Dekade ist es, das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung international in allen Bildungsbereichen zu verankern. Alle Mitgliedstaaten der UN haben sich verpflichtet, besondere Anstrengungen zu unternehmen, dieses Ziel zu erreichen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung soll dazu befähigen, aktiv an der Gestaltung nachhaltiger Entwicklung mitzuwirken. Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten sind hierzu notwendig? In Deutschland hat sich das Konzept der Gestaltungskompetenz (de Haan und Harenberg, 1999) durchgesetzt (Kohler & Lude, 2012). Dieses Konzept beschreibt die notwendigen Schlüsselkompetenzen, um Wissen über nachhaltige Entwicklung anwenden und aus nicht nachhaltiger Entwicklung resultierende Probleme erkennen zu können. In Anlehnung an dieses

Meilensteine der Bildung für nachhaltige Entwicklung

1. »Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen, 1992, Rio de Janeiro:

Im Kapitel 36 des dort verabschiedeten Aktionsprogrammes (»Agenda 21«) wird explizit eine Neuausrichtung der Umweltbildung am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung gefordert.

2. »Weltgipfel Rio +10« 2002, Johannesburg:

Auf Anregung dieses Weltgipfels wurde von der Generalversammlung der Vereinten Nationen für die Jahre 2004 – 2014 die Weltdekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung« ausgerufen.

3. »UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung 2004 – 2014«

4. »Weltkonferenz für Bildung für nachhaltige Entwicklung«, 2009, Bonn:

Auf dieser zur Halbzeit der UN-Dekade ausgerichteten Konferenz haben Vertreter von 150 Staaten eindringlich appelliert, die Bildungssysteme weltweit stärker am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung auszurichten (»Bonner Erklärung«).

5. »Weltgipfel Rio +20«, 2012, Rio de Janeiro:

Im Abschlussdokument dieses Weltgipfels wird die Schlüsselrolle von Bildung für nachhaltige Entwicklung für eine zukunftsfähige Weltgesellschaft mehrfach betont.

6. Abschlusskonferenz der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung »Learning Today for a Sustainable Future«, November 2014, Nagano, Japan

7. Auch nach der Dekade ist Bildung für nachhaltige Entwicklung für die Weltgemeinschaft ein zentrales Anliegen. Ein Aktionsprogramm der Vereinten Nationen soll Bildung für nachhaltige Entwicklung weiterhin fördern und stärken (Stand Oktober 2014).



Weltdekade der Vereinten Nationen 2005-2014

Bildung für nachhaltige Entwicklung

